



4. Newsletter an die Mitglieder des Vereins, die Gattermeister, sowie weitere interessierte Kreise

Editorial

Das erste volle Betriebsjahr im SWGG konnte Ende Oktober 2020 abgeschlossen werden, wobei das Wort «voll» halt auch hier nicht ganz richtig ist. Nachdem wir ja anfangs März mit vollem Elan in die neue Saison gestartet waren, mussten wir das Gatter nach 14 Tagen Betrieb leider bereits wieder für 2 Monate schliessen, Corona-bedingt!

Mitte Mai durften wir mit den Übungen also wieder beginnen. Das zwar unter erschwerten Umständen, mit vielen Beschränkungen, aber immerhin konnten wir die Übungs- und Nachweistage in einem für alle vertretbaren Rahmen durchführen. Jedoch hatte diese Schliessung sowohl Auswirkungen auf die Anzahl durchgeführter Übungen (siehe Kurzbericht des Gattermeister-Chefs in diesem Newsletter) und damit selbstverständlich auch auf unsere Einnahmen. Das Positive daran ist, dass wir für das nächste Jahr noch viel Luft nach oben haben.

Zusammen mit den Gattermeistern und allen anderen Verantwortlichen habe ich viele Tage in Elgg verbracht und es war für mich eine Freude, das Engagement aller Beteiligten zu spüren, dafür danke ich auch an dieser Stelle allen, die dazu beigetragen haben!



Etwas Sorge bereitet uns jedoch die Erfolgsquote bei den Nachweisen, erlangen diesen doch lediglich rund die Hälfte der gestarteten Hunde. Dies ist in meinen Augen absolut ungenügend! Leider ist es so, dass sich viele Hundeführer nach einem einzigen Übungstag für den Nachweis anmelden und dies oft trotz gegenteiliger Empfehlung des Gattermeisters, der diese einzige Übung beurteilt hat. Zwar steht im gültigen Reglement leider, dass der Hund zum Nachweis zugelassen wird, «wenn er mindestens einmal im SWGG erfolgreich geübt hat». Was heisst aber «erfolgreich»?

Das ist zwar Ermessenssache, widerspricht jedoch klar dem Ausbildungskonzept, das 4 Phasen vorsieht, denn es dürfte wohl jedem klar sein, dass eine einzige Übung diesem Konzept nicht entspricht. Deshalb haben wir der TKJ den Antrag gestellt, das Reglement dahin gehend zu ändern, dass «mehrmalige Besuche im SWGG» Voraussetzung zur Zulassung sein müssen.

A propos Ausbildung in 4 Phasen: Vor einigen Monaten erschien in Jagd&Natur ein Artikel von Jürg Rengel (Stellvertreters des GM-Chefs), der diese 4 Phasen und deren Bedeutung beschreibt. Wer ihn nicht gelesen hat oder nochmals lesen und beherzigen will: Der Artikel ist in diesem Newsletter abgedruckt!

Als Ergänzung einfach noch das Folgende: Der Nachweis bestätigt, dass der Hund für die Jagd und/oder die Nachsuche auf Schwarzwild ausgebildet und geeignet ist. Das ist schlicht und einfach nach einer einzigen Übung nicht der Fall ... und das merken die Führer dann spätestens dann, wenn der zwar geprüfte, aber nicht vollständig ausgebildete Hund in der Praxis einer Rotte oder einer einzelnen verletzten Sau gegenüber steht, die dann nicht einfach flüchten, wie es im Gatter oft der Fall ist. Deshalb ist es extrem wichtig, dass der Hund VOR der Praxis die Erfahrung gemacht

hat, dass es auch unter den Schwarzkitteln ganz verschiedene Charaktere gibt. Die einen liegen locker und flüchten sofort, andere stellen sich oder greifen gar an. Der Hund muss diese Erfahrung deshalb unter Aufsicht und Unterstützung der Gattermeister im SWGG an verschiedenen Sauengruppen machen (schliesslich sind wir ein SchwarzwildGEWÖHNUNGSGatter!) und nicht in der Praxis, wo der Hund dann völlig auf sich alleine gestellt ist und keine Hilfe erwarten kann.

Das war nun mein letztes Editorial, anlässlich der nächsten DV, die dann hoffentlich im normalen Rahmen durchgeführt werden kann, wird ein neuer Präsident gewählt werden. So war es von allem Anfang an geplant und meine Nachfolge ist vorbereitet.

Ich wünsche Euch allen trotz vieler Corona-bedingten Widerwärtigkeiten eine besinnliche Adventszeit, weiterhin Weidmannsheil und vor allem: Bleibt gesund!

Neuhausen, im November 2020

Jean A. Vuilleumier
Präsident SWGG

Termine 2021 (vorbehältlich Situation Corona-Pandemie)

- **Delegierten-Versammlung:** 15. März 2021, 18 Uhr
Gasthof zum Schützen, Aarau
- **Start Gatterbetrieb:** Dienstag, 9. März 2021

JAGD & NATUR

Das Schweizer Jagdmagazin

Kurzbericht Gattermeister-Chef SWGG – Betriebsjahr 2020

Das 15-köpfige Gattermeister-Team startete anfangs März voller Elan in das erste, volle Betriebsjahr des SWGG.

Nachdem mit den eigenen Hunden der Gattermeisterinnen und Gattermeister vor der Eröffnung beurteilt wurde, wie sich die Wildschweine während der Ruhephase von Oktober 19 bis Ende Februar 20 entwickelt haben, starteten wir anfangs März mit dem Betrieb und dann ... Lockdown nach 38 Übungen. Der April fiel komplett aus. Im Mai konnten wir glücklicherweise den Betrieb wieder aufnehmen und 64 Übungen durchführen. Bis Ende Oktober 20 wurden trotz des misslichen Starts 510 Übungseinheiten im SWGG durchgeführt, was einer durchschnittlichen Auslastung des Gatters, bezogen auf die angebotenen Übungsmöglichkeiten, von rund 55 Prozent entspricht.

Zudem konnten an sieben durch das SWGG angebotenen Nachweistagen insgesamt 51 Nachweise erbracht werden. Die Erfolgsquote lag bei 54 Prozent.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass sich das Gattermeisterteam mit vier Praktikantinnen und Praktikanten im Jahr 2020 verstärken konnte, die sich der Ausbildung zur Erlangung des FBA Schwarzwild stellen.

Leider hatten wir im Team auch einen Abgang. Mein Stellvertreter Urs Saxer hat sich aus beruflichen und persönlichen Gründen von seiner Tätigkeit als Gattermeister zurückgezogen. Es freut mich aber sehr, dass mit Jürg Rengel ein neuer Gattermeisterchef-Stellvertreter gefunden werden konnte. Jürg widmet sich vorwiegend um die Organisation der Aus- und Weiterbildung der Gattermeisterinnen und Gattermeister, welche mir sehr am Herzen liegt. Nur so können wir den professionellen Einsatz der Gattermeisterinnen und Gattermeister zugunsten unsere Jagdhunde, Wildschweine und der Jagd auf Wildschweine langfristig gewährleisten.

Ich bedanke mich im Namen des gesamten Gattermeister-Teams für das uns entgegengebrachte Vertrauen und hoffe, dass wir auch im Betriebsjahr 2021 möglichst viele Hundeführerinnen und Hundeführer verschiedenster Jagdhunderassen im SWGG begrüßen dürfen.

Lindau, im November 2020

Urs Schmid
Gattermeister-Chef SWGG



• Riedackerstrasse 9 • 8422 Pfungen • Tel. 052 212 34 12 •
• www.waffenbörse.ch • info@waffenbörse.ch •







Der Jagdhund im Gatter

Möglichkeiten und Erfahrungen im Schwarzwild- gewöhnungsgatter Elgg

Jürg Rengel ist Gattermeisterchef-Stellvertreter im Schwarzwildgewöhnungsgatter (SWGG) in Elgg ZH. Er schildert die Möglichkeiten, die sich im SWGG bieten, und seine Eindrücke und Erfahrungen, die er in den vergangenen Monaten sammeln durfte.

Jürg Rengel, Gattermeisterchef-Stv.

Beginnen wir mit einem Ausblick in Richtung Herbst. Herbst ist bekanntlich die Zeit der Gesellschafts- und Bewegungsjagden. Wir alle sind voller Anspannung und Vorfreude auf diese Zeit, und unseren treuen Begleitern, den Jagdhunden, geht es wahrscheinlich genau gleich. Aus meiner Sicht ist aber genau diese Zeit auch die Zeit, in der unsere Hunde am ehesten in Kontakt mit dem Schwarzwild kommen. Sei es als Teil einer Hundemeute, als Begleiter der Treiber, als einzelner Stöberhund oder auf der Nachsuche als Schweisshund. Aus diesem Grund stelle ich folgende Frage:

Wissen Sie, wie sich Ihr Hund beim Kontakt mit Schwarzwild verhält? Jetzt kommt das SWGG Elgg ins Spiel. Im Schwarzwildgewöhnungsgatter in Elgg können Sie dieser Frage nachgehen.

Was gibt es für Möglichkeiten?

- Wenn Sie einen jungen Hund haben und ausbilden, kann dieser von Anfang an korrekt an das Schwarzwild herangeführt werden und lernen, wie er sich zu verhalten hat.
- Ist Ihr Hund schon älter, dann haben Sie die Möglichkeit, im geschützten Rahmen des SWGG hautnah zu erleben, wie sich der Hund beim Kontakt am Schwarzwild verhält und zeigt. Gleichzeitig können Sie unter fachkundiger Anleitung der Gattermeister-



SWGG und Martin Otto

Die Ausbildung des Jagdhundes im Schwarzwildgewöhnungsgatter ist eine unverzichtbare Basis für den späteren jagdlichen Einsatz.

nichts passiert. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass der Hund den jagdlichen Einsatz unbeschadet übersteht, steigt, je besser der Hund ausgebildet ist und je mehr Erfahrungen er sammeln konnte, bevor es in den jagdlichen Ernsteinsatz geht.

Wie gehen wir vor und wie ist unsere Ausbildung aufgebaut?

Die Angewöhnung des jungen Jagdhundes an das Schwarzwild erfolgt sehr sorgfältig und ist in 4 Phasen gegliedert, welche dem Temperament, Wesen und Ausbildungsstand des Vierbeiners angepasst sind. Somit ist gewährleistet, dass die Ausbildung weder für die Hunde noch für die Wildschweine zu unzumutbaren Stresssituationen führt. Diese Phasen richten sich auch nach dem Einsatz, den der Hund auf der Jagd erfüllen soll (Stöber- oder Nachsuchehund). Generell ist die Ausbildung im SWGG auf den künftigen jagdlichen Einsatz des jungen Jagdhundes ausgerichtet.

Wie sehen diese 4 Phasen aus?

In der **1. Phase** führt der Hundeführer den Hund an der langen Leine an das Schwarzwild, das durch einen Zaun getrennt ist, heran. Durch die lange Leine hat der Hund die Möglichkeit, die Distanz selbst zu regulieren und diesen Prozess im eigenen Tempo zu gestalten. Erfolgt im richtigen Moment bei gewünschtem Verhalten (Lauten) eine lobende Unterstützung, wird der Hund dieses Verhalten beibehalten. Es gilt sodann in den nächsten Stufen, dieses Verhalten zu festigen. Wir sprechen hier von einer Prägungseinheit am sogenannten Welpenkorridor.

Bei der **2. Phase** wird der Hund am langen Riemen in ein Übungsgatter geführt. Hier soll der Hund aus einer gewissen Entfernung das Schwarzwild wahrnehmen, kontrolliert zum Schwarzwild drängen, und dies natürlich mit kräftigem Laut. Auch hier können wir auf den Hund einwirken, indem wir im richtigen Moment loben oder den Hund bei zu ungestümem Verhalten zurücknehmen. Sollte der Vierbeiner in dieser Phase bereits eine ansehnliche Leistung zeigen, wird er geschnallt. Nun soll er die Wildschweine verbellen und Druck entwickeln. Dies mit dem Ziel, sie in Bewegung zu bringen und lauthals zu verfolgen.

Mit Nachsuchehunden wird bis zur Stufe 2 gearbeitet. Das will heissen: Nachsuchehunde werden immer am langen Riemen auf Sicht an das Schwarzwild herangeführt und anschliessend geschnallt. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass bei ausschliesslich auf Schweiss abgeführten Hunden die Stöberarbeit, welche bei der Stufe 3 gefördert wird, nicht erwünscht ist.

rinnen und Gattermeister ein allfälliges Fehlverhalten korrigieren und positives Verhalten ihres Vierbeiners bestätigen.

- Sind Sie überzeugt, dass Ihr treuer Begleiter – was dieses Thema anbelangt – ein alter Hase ist und den Umgang mit den Wildschweinen absolut im Griff hat, dann können Sie den Nachweis machen und wissen es mit Brief und Siegel.

Wenn Sie sich jetzt fragen, ob es hier eigentlich nur um Werbung geht, dann gebe ich Ihnen zum Teil recht, werde aber begründen wieso. Es ist uns Gattermeisterinnen und Gattermeistern des SWGG in Elgg ein grosses Anliegen, unseren treuen Begleitern, den Jagdhunden, möglichst optimale Voraussetzungen für ihren Einsatz bei der Jagd auf Schwarzwild zu schaffen. Aus unserer Sicht ist es sehr wichtig, dass der Hund bereits vor dem Jagdeinsatz schon einmal Kontakt zu Schwarzwild hatte und weiss, dass die Wildschweine nicht automatisch, respektive kampflös, den Platz räumen. Bei verletzten Tieren ist das, wie wir alle wissen, noch viel ausgeprägter der Fall und hat schon zu manchen heiklen Situationen im jagdlichen Einsatz geführt. Aus diesem Grund ist die Möglichkeit der Vorbereitung im SWGG so wichtig und wertvoll. Es ist uns durchaus bewusst, dass es keine Garantie gibt und wir keine Versprechungen abgeben können, dass unseren Hunden



Die Angewöhnung der Jagdhunde an das Schwarzwild erfolgt sehr sorgfältig.

SWGG

In der nächsten und **3. Phase** begibt sich die Hundeführerin oder der Hundeführer mit dem Vierbeiner in ein Übungsgatter, wo der Hund geschnallt wird. Der Hund soll nun in einem der kleineren Übungsgatter die Wildschweine selbstständig finden und verbellen. Dies mit dem Ziel, sie in Bewegung zu bringen und lauthals zu verfolgen. In dieser Phase wird der Hund noch durch die anwesenden Gattermeisterinnen oder Gattermeister sowie durch sein Herrchen oder Frauchen unterstützt. Ziel soll es sein, dass der Hund mit Abschluss der Phase 3 bereits eine gewisse Selbstständigkeit bei der Arbeit am Schwarzwild entwickelt hat und für zwei bis drei Minuten ohne die Unterstützung des Menschen agiert.

Die bestens ausgebildete Crew der Gattermeisterinnen und Gattermeister.

Die **4. Phase** ist die Generalprobe für den Nachweis zum Stöbern. In dieser Phase – die nur ausgeführt wird,

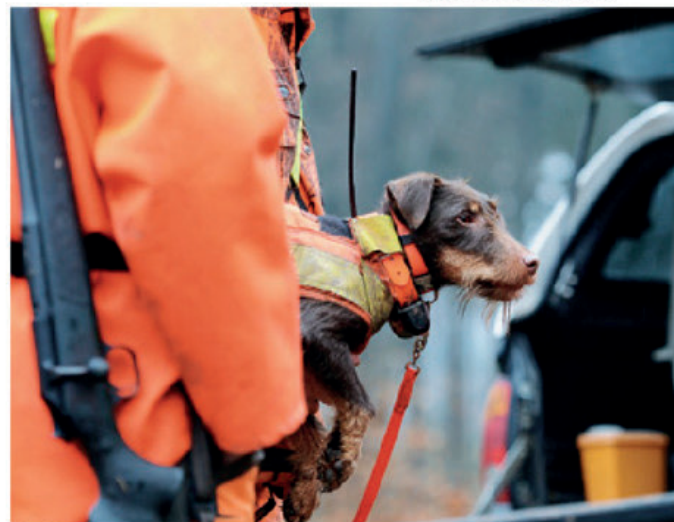


SWGG



Jürg Rengel,
Gattermeisterchef-
Stellvertreter

Nach der Ausbildung im SWGG sind die Hunde bestens gerüstet für Begegnungen mit dem Schwarzwild.



Martin Otto

wenn das Vorangegangene zufriedenstellend verlaufen ist – lässt man den Hund Schwarzwild im Stöbergatter frei suchen. Dabei soll er durch sein angepasstes Verhalten Schwarzwild bedrängen, verbellen und es mit genügendem Druckaufbau in Bewegung bringen oder aber an Ort und Stelle binden. Beim freien Stellen soll er ausgiebig laut geben. Das Verhalten des Hundes bei diesem Schritt zeigt, ob der Hund für den Einsatz am Schwarzwild geeignet ist, es angemessen, jedoch mit dem notwendigen Respekt bedrängt, ohne dabei sich selbst zu gefährden.

Hat der stöbernde Jagdhund diese 4 Phasen durchlaufen, ist er gut vorbereitet und bereit, den Nachweis zu erbringen.

Eindrücke und Erfahrungen

Seit dem 5. Juli 2019 ist das Schwarzwildgewöhnungsgatter Elgg offen. Seit diesem Zeitpunkt durften wir rund 600 Übungen durchführen und diverse Gespanne bei uns in Elgg begrüßen. Dies, obschon uns, wie wohl alle, die Corona-Pandemie auch kalt erwischt hat und wir über eine längere Zeitspanne den Betrieb einstellen mussten.

Wie wir mit Freude feststellen konnten, haben die Wildschweine in dieser Zeit nichts verlernt. Ja, ich würde

sogar die Aussage wagen, sie haben uns und den Betrieb vermisst und sind wie wir Gattermeisterinnen und Gattermeister mit vollem Elan wieder bei der Sache.

Was treibt uns also an, was bekommen wir im Gatteralltag zu sehen? Beispielsweise einen jungen Hund, der zum ersten Mal mit viel Respekt und mit grossen Augen sich dem Korridor nähert, in dem «Zwick und Zwack», unsere Sauen für die Welpenprägung, sind.

Oder einen etwa 1½-jährigen Hund, der strotzend vor Selbstsicherheit ins Gatter marschiert und plötzlich merkt, dass diese «schwarzen Dinger» nicht einfach immer davonrennen, sondern durchaus auch ihren Platz markieren.

Oder einen Rauhaardackel, der mit absoluter Sicherheit und Souveränität die viel grösseren Wildschweine in Bewegung hält und klar «Chef im Ring» ist.

Diese und viele andere Erlebnisse, unter anderem das Miterleben, wie sich Hunde von Besuch zu Besuch weiterentwickeln und zum Schluss mit dem Nachweis die Ausbildung abschliessen, sind für uns Gattermeisterinnen und Gattermeister eine grosse Motivation. Dies neben vielen interessanten, persönlichen Gesprächen mit den Hundeführerinnen und Hundeführern.

Es kommt aber auch vor, dass die Zweibeiner eine riesige Erwartungshaltung an ihre Vierbeiner haben und

schon beim ersten Gatterbesuch meinen, der junge Geselle müsse bereits ein Meister seines Faches sein. Hier sind wir Gattermeisterinnen und Gattermeister gefordert, aufzuzeigen, dass manchmal kleine Schritte mit etwas Geduld zum schnelleren Ergebnis führen, als wenn wir unsere Jagdhelfer gleich beim ersten Kontakt mit Schwarzwild überfordern.

Somit versichere ich Ihnen, dass sich unser Team, bestehend aus 11 Wildschweinen in vier Gattern, 2 Gattermeisterinnen und 13 Gattermeistern, an jedem Übungstag mit vollem Engagement dafür einsetzt, dass Sie und Ihr vierbeiniger Begleiter optimale Bedingungen vorfinden.

Weitere Informationen zum SWGG finden Sie auf unserer Website **www.swgg.ch**. Die Anmeldung für eine Übung im Gatter erfolgt ebenfalls über die Website online.

Das Gatter ist jeweils geöffnet vom 1. März bis 31. Oktober.



Schweiz: Schwarzwildgatter ein „nationales Projekt“

Die Schweizer haben ein Problem: Wurden 1970 in der Gesamtschweiz gerade einmal 60 Wildschweine erlegt, ist die Sauenstrecke mittlerweile auf 12.000 pro Jahr gestiegen. Selbst in 2.000 Meter Höhe fühlen sich die Borstentiere wohl – und richten enorme Schäden in der Landwirtschaft an.

Die schweizer Behörden und jagdlichen Verbände haben ziemlich schnell erkannt, dass bei der Bejagung des Schwarzwilds geeignete Hunde erforderlich sind. Und „geeignet“ heißt in der Schweiz „geprüft“.

Seit gut einem Jahr existiert deshalb in der Ostschweiz (Kanton Zürich) das erste und einzige Schwarzwildgatter. Wie notwendig es ist, zeigt eine Zahl: Im ersten Jahr absolvierten rund 700 Hundeführer mit ihren Vierläufern Übungseinheiten in dem Gatter.

Hund & Jagd besuchte das Gatter in Elgg und sprach mit den „Machern“ des Gatters.

Die Betreiber legen Wert auf die Feststellung, dass das Schwarzwildgewöhnungsgatter ein nationales Projekt ist, das unter Mitarbeit des Bundesamtes für Umwelt, der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz, der Jagdverwaltung des Kantons Zürich, der Arbeitsgemeinschaft für Jagdhunde sowie der Kompetenzgruppe Schwarzwildgatter Schweiz realisiert wurde. Bauherrin des Gatters



Im Gespräch mit Hund & Jagd-Herausgeber Tobias Paulsen: Jean A. Vuilleumier, Präsident des Vereins Schwarzwildgewöhnungsgatter SWGG (rechts) und Urs Schmid, Chef der Gattermeister (mitte)

ist die Baudirektion des Kantons Zürich. Weitere Kantone haben die für den Bau notwendige Finanzierung mitgetragen. Der Betrieb selbst obliegt dem Verein „Schwarzwildgewöhnungsgatter SWGG“. Sein Präsident ist Jean A. Vuilleumier. Er berichtet stolz, dass die aktuell 15 Gattermeister Inhaber einer eidgenössisch anerkannten „fachspezifischen berufsunabhängigen Ausbildung“ seien. Konkret heißt dies: Vor der Ernennung zum Gattermeister müssen 60 Tage praktische und fünf Tage theoretische Ausbildung absolviert werden. Sie müssen über umfangreiche Erfahrung im Umgang mit Schwarzwild, in der Hundeführung und der Schwarzwildjagd verfügen.

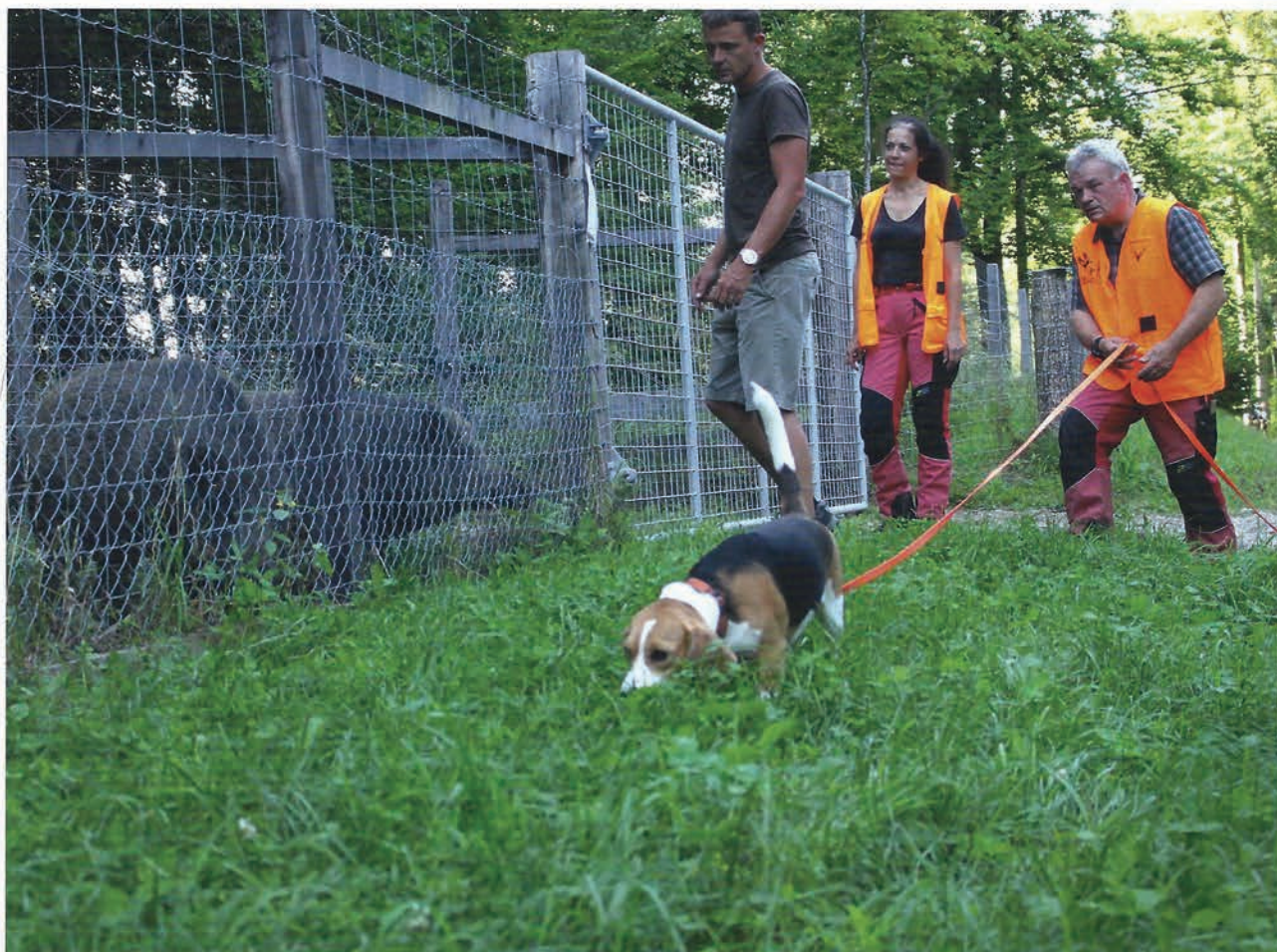
Tierschutz wird in Elgg groß geschrieben. Die bei der Schwarzwildjagd eingesetzten Hunde sollen sich in ihrem „Job“ nicht verletzen. Aus diesem Grund wurden auch Erfahrungen aus Deutschland übernommen, die Hunde in mehreren Phasen an die Schwarzkittel zu gewöhnen. Bevor die Hunde in den drei Arbeitsgattern freisuchen dürfen, werden sie am Prägungsgatter an die Sauen herangeführt. Anschließend dürfen sie im Gatter am langen Riemen arbeiten. In den Arbeitsgattern tref-

fen sie auf zwei, drei bzw. vier Sauen, die übrigens aus Tierparks stammen.

Das Gatter wird an vier Tagen in der Woche betrieben. An den restlichen Wochentagen sollen die Sauen zur Ruhe kommen. Geöffnet ist das Gatter von März bis Oktober – auch hier spielt das Ruhebedürfnis der Sauen eine Rolle. Jean A. Vuilleumier und Urs Schmid, Chef der Gattermeister, berichten, dass pro Jahr etwa 1050 Übungseinheiten absolviert werden können. Eigentlich ginge mehr, doch „wir wollen auch nicht alles ausreizen“. Tierschutz spielt auch bei der Arbeitsplanung eine bedeutende Rolle.

Zugelassen werden alle Jagdhunderassen. Anmeldungen für das Schwarzwildgewöhnungsgatter werden ausschließlich über die Homepage www.swgg.ch angenommen. Ein Übungstag kostet 90 Franken. Mitglieder von Jagd- oder Hundevereinen können Vergünstigungen erhalten.

Tobias Paulsen



Junge Hunde werden auch in der Schweiz zunächst am Riemen an das Prägungsgatter geführt, wo sie ihren ersten Kontakt mit Schwarzwild haben.



Impressum

4. SWGG-Newsletter vom 22. November 2020

Herausgeber: Betriebsverein Schwarzwildgewöhnungsgatter Elgg SWGG
Jean A. Vuilleumier, Präsident, Strassackerstr. 1, CH-8212 Neuhausen,
E-Mail: praesident@swgg.ch

Erstellt durch: Jolanda Giger, SWGG-Vorstandsmitglied

Fotos: Jean A. Vuilleumier, Jolanda Giger

Hauptsponsoren:

Jagd & Natur – Das Schweizer Jagdmagazin, www.jagdnatur.ch

NaturAktiv & Wafferbörse, www.waffenboerse.ch

Wir danken den Fachzeitschriften «Jagd & Natur» sowie «Hund & Jagd» für die Beiträge und Fotos.